

allem, tödlich ernst wurde die Form beobachtet. Zwei Stühle standen an beiden Seiten der Estrade, und die Duellanten wurden von ihren Sekundanten zu diesen Sitzen geführt. Kein lautes Wort fiel. Alles wurde von den Sekundanten besorgt. Es war, als sollte hier mit deutscher Gründlichkeit eine Hinrichtung vollzogen werden.

Nun ließ man die zwei Hauptpersonen, die man wie Wachsfiguren behandelte, aufstehen. Ich bemerkte, daß beiden zum Schutz der Halsader schwarze Seidentücher um den Nacken geschlungen waren. Der rechte Arm war bis auf einen ungefähr fünfzehn Zentimeter langen Schlitz am Unterarm und einen ebensolchen am Oberarm in schweres Tuch gewickelt. Die Brust und beide Schultern waren nackt. Um den Rumpf ging eine dick gepolsterte Schutzhülle bis zu den Schenkeln; auch das rechte Bein war schwer einbandagiert.

Mit dem rechten Fuß voran und den linken rechtwinklig aufsetzend, standen die Duellanten einander gegenüber. Man schob ihnen die Säbel in die Hände; scharf wie Rasiermesser mit drei Fuß langen, gebogenen Klingen und schweren Stichblättern am Heft. Die Sekundanten ließen die Duellanten ihre Arme ausstrecken. Dann brachte der Unparteiische die Hauptpersonen so nahe zueinander, daß ihre Klinge auf dem Stichblatt des andern ruhte. Dann zeichnete dieser Unparteiische mit blauer Kreide ein Gitter um die linken Füße der Duellanten; sie durften dieses imaginäre Gitter unter keinen Umständen verlassen. Keiner der Duellanten sprach während dieser Vorkehrungen ein Wort. Dann setzten die Hauptsekundanten ihren Parteien kleine, aber schwere eiserne Schutzbrillen auf; sie stülpten die Ohrenspitzen ihrer Duellanten unter das elastische Band, das die Schutzbrille am Kopf festhielt.

Rechts hinter jedem der Duellanten stand ein Stuhl mit einem Gefäß, in dem auf der antiseptischen Flüssigkeit Wattebäusche schwammen. Nun ergriffen die zweiten Sekundanten, deren rechte Hände in Gummihandschuhen staken, je einen dieser Wattebäusche und zogen sie über die ausgestreckten Säbelklingen. Was für ein Mord immer hier verübt werden sollte: er mußte vollkommen antiseptisch vor sich gehen!

Ruhig und unpersönlich und offenbar nicht ohne Vorempfindungen blickten die Gladiatoren einander an und waren nun bereit zu ihrem Werk. Die Hauptsekundanten, die mit schweren, stumpfen Säbeln bewaffnet und an Armen und Schultern durch dicke Polsterung, am Kopf aber durch schwere Drahtmasken geschützt waren, nahmen nun ihre Plätze an der linken Seite ihrer Parteien ein. Hinter jedem Fechter stand ein Arzt in weißem Chirurgenkittel.

Plötzlich gebot einer der Sekundanten *Silentium* und verkündete mit dröhnender Stimme: „Das ist ein Beleidigungs-Duell zwischen meinem Freund X und Herrn Y. Sind Sie fertig?“

Nach dieser dramatischen Ansprache begab sich der Unparteiische auf die Estrade. „Dieses Duell ist ungesetzlich!“ rief er aus. „Ich möchte bitten, daß Entschuldigungen vorgebracht werden.“

Einige Sekunden lang waren alle still, dann befahl der Unparteiische, daß das Duell beginnen möge. Sofort nahmen die zwei Hauptsekundanten zur Linken ihrer Partei eine hockende Stellung ein, ihre Schwerter in Kopfhöhe vor die Stirn ihrer Partei haltend.